

ERASMUS+ Erfahrungsbericht

Heimathochschule: Freie Universität Berlin

Gasthochschule: LUISS Guido Carli Rom

Wintersemester 2018/19

M.A. Politikwissenschaft



Vor dem Aufenthalt: Bewerbung & Zimmersuche

Obwohl ich mich zum Zeitpunkt meiner Bewerbung für das ERASMUS+ Programm bereits im vierten Semester meines Master Studiums befunden hatte, wurde ich seitens der Freien Universität in meinem Vorhaben ein weiteres Semester im Ausland zu studieren, unterstützt. Insbesondere die Studentischen Mitarbeiter_innen des ERASMUS-Büros des Otto-Suhr-Instituts müssen an dieser Stelle für ihre großartige Beratung und Hilfestellung während des gesamten Bewerbungsprozesses erwähnt werden. Nachdem ich alle Unterlagen wie gefordert eingereicht hatte, wurde kurz nach Fristablauf die Vergabe der Plätze bekanntgegeben und zu meiner Freude hatte ich einen der (wenigen) Plätze an der LUISS Guido Carli zugeteilt bekommen. Wenig später wurde ich dann auch von der Gasthochschule mit allen nötigen Hinweisen zum weiteren Bewerbungs- und Einschreibungsprozess kontaktiert. Das weitere Verfahren lief dann, auch dank der Hilfe beider Universitäten, weitestgehend reibungslos.

Parallel zur Einschreibung an der Gasthochschule begann ich, ein Zimmer in Rom zu suchen. Zwar arbeitet die LUISS Guido Carli hierfür mit einer Agentur¹ zusammen, jedoch überstiegen die dort genannten Preise für ein Einzelzimmer (in Italien ist es jedoch nicht unüblich, dass Studierende sich ein Zimmer teilen) mein knappes Budget deutlich, so dass ich auch privat nach einem Zimmer suchte. Mit Glück und über den Kontakt einer Freundin in Berlin konnte ich dann ein wirklich schönes (und mit 500€/Monat immerhin bezahlbares) Zimmer in Rom finden. Erfahrungsgemäß bevorzugen die meisten Studierenden es, in der Nähe der Universität zu wohnen. Ich selbst habe rund 40 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vom Campus der LUISS entfernt gewohnt. Was zunächst nachteilig schien, stellte sich für mich persönlich als großer Segen heraus: Nicht nur konnte ich mit Prati ein wirklich schönes Viertel mein zu Hause nennen, auch möchte ich behaupten, dass ich (gezwungenermaßen) mobiler und flexibler als viele meiner (ERASMUS-)Kommiliton_innen war. Und auch wenn es anfangs Nerven kostet, lässt einen wenig mehr ein Gefühl von Selbstständigkeit entwickeln, als langsam durch das dichte Gestrüpp des ÖPNV zu steigen, um so durch eine Stadt wie Rom navigieren zu können. Darüberhinaus war es von unschätzbarem Wert, mit einer jungen (aber bereits

Viele Vermieter_innen in Rom melden ihre Vermietungen aus steuerlichen Gründen nicht offiziell an. Ich empfehle beim Unterzeichnen eines Mietvertrages, auf eine Anmeldung zu bestehen. In der Regel bedeutet dies zwar einen geringen Mehraufwand für den Vermieter, schafft aber Rechtssicherheit. Außerdem erhält man so eine offizielle Steuernummer, welche benötigt wird, um beispielsweise ein Monatsticket für den Nahverkehr (ATAC) zu kaufen.

TIPP

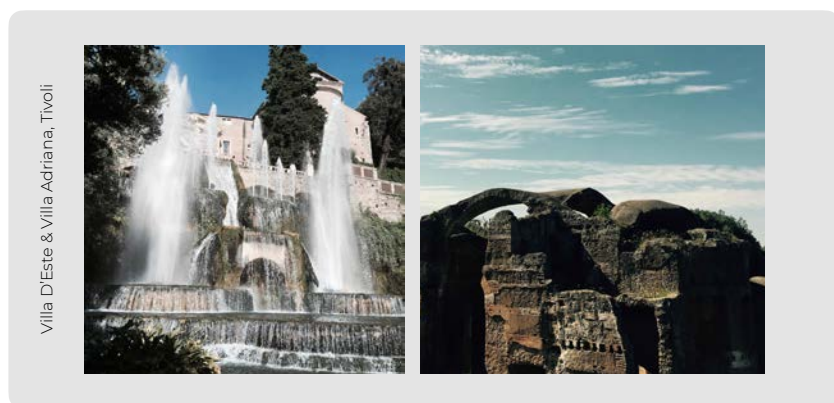
¹ Diese vermittelt lediglich Zimmer, die auf uniplaces.com gelistet sind. Von Vorteil ist jedoch, dass durch diese Kooperation die Buchungsgebühren, die sonst von der Plattform erhoben werden, entfallen.

berufstätigen) Italienerin zusammenzuwohnen: Nicht nur konnte mir meine Vermieterin/ Mitbewohnerin bei bürokratischen Angelegenheiten aller Art helfen, auch wurde ich von ihr und ihrer Familie herzlich aufgenommen, wurde zu Feiern eingeladen und ich durfte ihren römischen Freundeskreis kennenlernen.

Während des Aufenthalts: Studium & Freizeit

Die Einführungswoche waren von Beginn an gut durch die Hochschule und die lokale Erasmus Student Network Gruppe (ESN) organisiert. Neben Info-Veranstaltungen gab es diverse Möglichkeiten (Bar-Besuche, Ausflüge, etc.) während der ersten Tage andere Studierende aus Europa und der ganzen Welt kennenzulernen. Hierbei sollte dennoch gesagt sein, dass sich das gebotene Programm des ESN (mit seinem Schwerpunkt auf Parties) doch sehr deutlich an ein jüngeres Publikum richtet (zählt man wie ich zu den Studierenden 25+ bietet Rom natürlich dennoch zahlreiche Gelegenheiten, Kultur und Leute kennenzulernen).

Etwas ungelegen kam, dass wir uns bereits ca. eine Woche nach Vorlesungsbeginn verbindlich für Kurse anmelden mussten: Diese kurze Frist erlaubte es leider kaum, sich einen Überblick über das Lehrangebot zu verschaffen (bei gleichzeitiger Einhaltung der geforderten Lern- und Studienziele, wie im Learning Agreement vereinbart). Daher wählte ich ausschließlich Kurse auf Englisch, wobei es auch hierbei insgesamt ein sehr breites Angebot seitens der Universität gab. Weiterhin herrscht an der LUISS ein (für mich) eher unbekanntes und ungewöhnliches Stundenmodell: Kurse können sehr unterschiedlich lange dauern und zu unterschiedlichen Zeiten beginnen/enden. Dies führt unweigerlich zu Überschneidungen im Stundenplan, sodass es nicht unüblich ist, dass Studierende mit bis zu einer Stunde Verspätung in Veranstaltungen kommen oder diese deutlich vor Ende wieder verlassen. Es erklärt



sich wahrscheinlich von selbst, dass dies eine konzentrierte und angeregte Lern- und Arbeitsatmosphäre zum Teil erheblich stört.

Mein Zwischenfazit zum Lehrangebot und der Universität insgesamt fällt eher durchwachsen aus. Einerseits verfügt die LUISS Guido Carli als Privatuniversität über eine beeindruckende infrastrukturelle Ausstattung: Die Seminar- und Vorlesungsräume sind modern und technisch gut ausgerüstet, es gibt zahlreiche Lern- und Ruheräume, das Hauptgebäude befindet sich in einer überaus gepflegten Grünanlage, auf dem Campus befinden sich ein Café und eine gute Mensa, es stehen Elektroautos und Scooter zur Vermietung bereit, es gibt einen Shuttle-Service zwischen den Campi der Universität, Drucker und Computerräume sind vorhanden u. v. m., dennoch kann die Universität ihrem guten Ruf m. E. nur teilweise gerecht werden. Einerseits bleibt die Praxis in manchen Punkten hinter den Erwartungen zurück (so dürfen Studierende der LUISS zwar z. B. kostenfrei drucken, jedoch war es mir trotz Bemühungen während meiner gesamten Zeit dort nicht ein einziges Mal möglich, einen freien Computerraum/Drucker wegen Überbelegung zu nutzen), andererseits ist das akademische Niveau nicht mit jenem an bspw. der Freien Universität zu vergleichen. Die Tatsache, dass man an der LUISS die

Möglichkeit hat, disziplins- und institutsübergreifend zu studieren, hat mir zwar einerseits erlaubt, Kurse z. B. im Bereich Management zu absolvieren, aber es hat andererseits auch dazu geführt, dass Master-Kurse der Politikwissenschaft im Niveau deutlich unter dem blieben, was ich aus Kursen an



Hauptgebäude der LUISS Guido Carli

meiner Heimathochschule gewohnt war (da umgekehrt diese Kurse auch für Studierende der Fachbereiche Jura oder BWL wählbar waren). Zudem kam es nur sehr selten zu Diskussionen oder produktivem Austausch in den Veranstaltungen. Von Dozierenden gab es (auch auf Nachfrage) leider keine kritisch-konstruktive Reaktion auf geleistete Arbeiten (Klausuren, Projekt- und Hausarbeiten). Insgesamt lässt sich das Studium an der LUISS vielleicht dennoch als Gewinn werten – wenn nicht als akademischer, dann dennoch sicherlich als persönlicher.

Unweit des Kolosseum befindet sich die **Basilica San Clemente al Laterano**. Trotz der 10€ für den Eintritt lohnt sich der Besuch – über drei Ebenen steigt man hier bis in eine beeindruckende frühmittelalterliche Basilika hinab.

TIPP

Was das Freizeitangebot betrifft, lässt Rom hingegen kaum Wünsche offen: Sei es das nahegelegene Meer, das vielfältige kulturelle Angebot, zahlreiche Museen, großartige Restaurants oder tolle Konzerte, Rom bietet für jeden Geschmack etwas. Und dennoch ermöglicht ein ERASMUS-Semester das Eintauchen in diese Stadt auf eine ganz spezielle Art und Weise. Insbesondere wenn die Masse an Touristen, die in den Sommermonaten

die Straßen flutet, im späten Herbst langsam abnimmt, macht man beinahe täglich neue Entdeckungen. Nachdem ich schon zu Beginn meines Aufenthalts die bekanntesten Sehenswürdigkeiten von der Liste streichen konnte (die wichtigsten Dinge wie das Kolosseum, die Spanische Treppe, den Trevi-Brunnen, den Petersplatz etc. lassen sich durchaus in einem Wochenende erledigen), durfte ich in den folgenden Monaten zahlreiche spezielle Orte² in Rom erleben.

Fazit

Abschließend kann ich jedem_r einen längeren Aufenthalt im (europäischen) Ausland nur empfehlen. Obwohl ich sicher zu den älteren Studierenden zähle, die am ERASMUS+ Programm teilnehmen, konnte ich in vielfacher Weise von dieser Erfahrung profitieren. Ich habe gelernt (und mir selbst versichern können), wo ich im Leben stehe. Ich bin dankbar für die Menschen, die ich kennenlernen durfte und dafür, dass ich gelernt habe, dass ich mir einen kritischen Blick bewahren kann, ohne dabei die Freude an Dingen zu verlieren. Rom kann an manchen Tagen eine Herausforderung sein, aber diese Stadt hat ihre ganz wunderbaren Seiten und ich bin froh, sicherlich für lange Zeit eine besondere Verbindung zu ihr zu haben.

² Wie z. B. die **Cripta dei Frati Cappuccini** an der Piazza Barberini, oder die **Villa Medici**, in der jeden Donnerstag Abend kostenlose Kulturveranstaltungen angeboten werden.

Der Strand von Santa Severa



TIPP

Nur ca. 1 Stunde entfernt von Rom liegt der kleine Badeort **Santa Severa** – mit seinem Burgschloss direkt am Meer ein ganz besonderes Erlebnis.

Pizza con Nutella



Wenn man denkt, man hätte schon alles gesehen: Pizza mit Nutella.

Gargani, Viale dei Parioli 36

Innenaufnahme MAXXI



Rom bietet natürlich zahlreiche Museen und Ausstellungen. Mein Favorit aber: Das Museum für zeitgenössische Kunst **MAXXI**.

Baccalà



TIPP

Eine echte Institution und dabei bei Touristen fast noch ein Geheimtipp – **Baccalà** für 6€ am Campo de' Fiori.

Dar Filettaro, Largo dei Librari 88

Praktische Tipps

- Für den ÖPNV sind zwei Apps sehr hilfreich: **MyCicero** zum Kauf des (Monats-)Tickets und **Moovit** zur Suche von Fahrverbindung (im Gegensatz zu Google informiert diese App live über Abfahrtszeiten).
- Auswärts essen kann in Rom durchaus kostenintensiv sein. Daher lohnt es sich nach Bars zu suchen, die ein **Aperitivo**-Angebot haben. Hier bekommt man in der Regel für 10–15€ ein Getränk und einen Snack oder Zugang zu einem Buffet (welches wiederum unterschiedlich üppig ausfallen kann).